

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914**

280 (30.11.1914)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 S.  
Im Reichsgebiet 1 A 35 S. ohne Bestellgeld.  
Einkaufsgebühr: Die viergespaltene Seite oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupé,  
Mittelstraße 8, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 280

Montag den 30. November 1914.

86. Jahrgang

## Der Krieg.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 29. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Vom Westheer ist über den gestrigen Tag nur zu melden, daß Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich Ypern und westlich Lens scheiterten.

Im Osten ist die Lage rechts der Weichsel unverändert. Vorstöße der Russen in der Gegend von Lodz wurden abgewiesen. Darauf eingeleitete Gegenangriffe waren erfolgreich. Aus Südpolen ist nichts wesentliches zu erwähnen.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 30. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Von der Westfront ist nichts zu melden.

An der ostpreussischen Grenze mißglückte ein Ueberfallsversuch starker russischer Kräfte auf die deutschen Besatzungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest, einige Offiziere und 600 Mann, wurde von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. 18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute.

In Südpolen ist nichts besonderes vorgefallen.

Berlin, 30. Nov. Aus Christiania wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: „Astenposten“ berichtet, daß in dem Gelände um Ypres alle Operationen durch Regen und Nebel sehr erschwert werden.

W.Z.B. Antwerpen, 29. Nov. (Nicht amtlich.) Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in einer außerordentlichen Sitzung die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der der Stadt auferlegten Kriegskontribution von 50 Millionen und anderweitiger städtischer Bedürfnisse.

\* Berlin, 30. Nov. Dem „Berl. L. A.“ wird aus Paris gemeldet: Die Verbreitung von Nachrichten über eine ungünstige Lage der Verbündeten im Norden hat in Paris inzwischen einen solchen Umfang angenommen, daß die Polizei durch Maueranschlag die Abhandlung einer solchen Panikmacherei angekündigt hat.

W.Z.B. Lyon, 29. Nov. (Nicht amtlich.) Zur Beruhigung des in Frankreich herrschenden Unwillens darüber, daß eine große Anzahl Mobilisierter nicht eingestellt worden sei, schreibt „Lyon République“: Es habe sich dabei um Ueberzählige gehandelt, die in weitaus größerer Zahl eintraten, als vorgesehen war. Es schien unnützlich, die Staatskosten zu erhöhen und größere Mannschaftsbestände, als für die ersten Kriegsbedürfnisse notwendig war, untätig in den Garnisonen liegen zu lassen. Die größten Verluste aller Waffengattungen habe die Infanterie erlitten. Man sei augenblicklich dabei, die überzähligen Infanteristen einzuberufen und angesichts der großen Infanterieverluste die überzähligen Soldaten anderer Waffengattungen der Infanterie einzuverleiben, um die Lücken ausfüllen zu können.

\* Berlin, 30. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Christiania: Der Kommandant des in Drontheim abgerüsteten deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ liegt krank im dortigen Hospital darnieder. Der Grund der Krankheit soll in Ueberanstrengung bestehen.

Amsterdam, 28. Nov. Der „Frek. Jtg.“ wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Fécamp ist am 27. Nov. morgens 8 Uhr das englische Dampfschiff „Primo“ durch ein deutsches Unterseeboot bei d'Antifer an der französischen Küste im Kanal etwa 60 km nördlich von Le Havre in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung wurde gerettet und nach Fécamp gebracht. Der Dampfer „Primo“ hatte 1366 Tonnen Raumbesatzung und gehörte der Pelton-Compagnie in Newcastle.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 29. Nov. (Amtlich.) Der Kaiser befindet sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

\* Berlin, 30. Nov. Zu der Meldung des Wolff'schen Büros aus dem Großen Hauptquartier, daß der Kaiser sich jetzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz befindet, sagt der „Berl. Lokalanz.“: Wenn der Kaiser sich jetzt von dem Westen nach dem Osten begeben hat, so mag dafür mehr als ein Grund vorgelegen haben. Zweifellos ist, daß das, was unser Heer im Osten geleistet hat, nicht minder bewundernswert ist als das, was im Westen erreicht wurde. Da kann der Kaiser wohl den Wunsch hegen, auch einmal den tapferen Helden der Ostfront und ihren ruhmreichen Führern von Angesicht zu Angesicht zu begegnen und ihnen den Dank für ihre Großtaten noch persönlich auszusprechen. Wenn der Kaiser den Entschluß dazu aber gerade in diesen Tagen gefaßt hat, so geht man vielleicht in der Annahme nicht fehl, daß gegenwärtig die militärischen Operationen im Osten als die wichtigeren betrachtet werden können.

W.Z.B. Berlin, 29. Nov. Die „Voss. Jtg.“ schreibt: Durch die Berufung des Feldmarschalls Fehrn von der Goltz zum militärischen Vertrauensmann des Kaisers im Hauptquartier des Sultans erfährt das gegenwärtige Bündnisverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei eine besondere Unterstreichung. Die hervorragende Rolle, die Freiherr von der Goltz vor Jahren in Konstantinopel gespielt hat, läßt ihn als geeigneten Mann erscheinen.

Thorn, 28. Nov. Hier wurde folgender Armeebefehl bekanntgegeben: Armeebefehl! In tagelangen schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. Seine Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten

Feuilleton.

30)

## Belaubert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart  
von Eugen Isolani.

(Fortsetzung.)

„Aber —?“ fragte Ida. „Deine Mienen strafen diese günstige Meldung Lügen! Du teilst nicht diese Hoffnung! Wie fandest Du ihn? Hast Du ihn gesehen? Sieht er sehr elend aus? Hat er Dich erkannt?“

„Ich kann mir natürlich nach so kurzem Besuch kein Urteil erlauben, doch sah ich nichts, was mich nicht die Hoffnung des Arztes teilen ließe. Natürlich sieht Erich sehr elend aus! Wie sollte es anders sein!“

„Du verbirgst mir aber etwas!“  
„Nein, nein, liebe Ida, ich verberge Dir nichts! Nur muß ich Dir offen gestehen, daß vielleicht doch wohl unsere Reise etwas unüberlegt war. Die Krankheit Erichs kann sich Wochen hinziehen, ehe er transportfähig ist. Abgesehen davon, daß ich nicht so lange Urlaub nehmen kann, wäre es töricht, hier untätig so lange herumzubummeln. Und dazu —“

„Und was?“

„Ja nun, es ist auch zu bedenken, daß es vielleicht Erich nicht recht sein könnte, wenn ich hier wochenlang mit Dir allein herumbummele. Es ist doch etwas anderes, als damals im Seebad.“

Frau Ida wurde selbst bedenklich.  
„Aber noch mehr unmöglich scheint es mir, Dich hier allein zu lassen; es war eben eine Torheit, dem Impulse zu folgen!“

Oskar kam sich vor wie ein Gefangener. Er war widerwillig zum Bleiben veranlaßt. Er wollte es wenigstens abwarten, bis die schwere Krisis im Befinden Hillersdorfs überwunden sei. Er sagte sich, daß, wenn die Krankheit eine schlimme Wendung nehmen sollte und Erich nicht gerettet werde, dann sei seine Anwesenheit unbedingt erforderlich. Sei aber das Fieber überwunden und die Gefahr beseitigt, dann könne er vielleicht abreisen, ohne daß Hillersdorf ihn noch zu sehen bekomme.

So ging er denn auch am nächsten Tage wieder ins Lazarett. Doch war auch da noch keine wesentliche Besserung abzusehen. Und als er am Tage darauf wieder sich dort im Wartezimmer aufhielt, um nach dem Rundgang des Chefarztes sich bei diesem über den Stand der Krankheit zu erkundigen, da trat ein verwundeter Soldat ein mit den Worten:

„Liegt in diesem Lazarett Leutnant Hillersdorf vom 80. Infanterieregiment?“

„Zawohl; was wünschen Sie von ihm? Den können Sie nicht besuchen!“ gab man ihm zur Antwort.

„Na, zum Besuche komme ich auch nicht. Das ist nämlich mein Leutnant! Ich bin sein Bursche; mein Name ist Otto Melzer. Nun will ich hier bleiben und werde alles für Herrn Leutnant machen!“

Man lächelte über die treuherzig vorgebrachten Worte des Soldaten, und die Krankenschwester, die ihm Auskunft erteilt hatte, sagte: „Ja, ob das so gehen wird, weiß ich nicht. Unser Lazarett ist vollständig besetzt. Ich muß einmal hören!“

„Na, das muß eben gehen. Ich muß doch bei meinem Herrn Leutnant sein können; ich geh' ja doch zu ihm! Wozu hätt' ich mich denn sonst verwunden lassen. Als ich gehört habe, daß der Herr Leutnant verwundet ist, da hab' ich mir gesagt: nun gehst du so feste druff, bis du doch ins Lazarett kommst. Und das hab' ich nun getan. Und dann wollten sie mir in Strassburg ins Lazarett behalten. Da hab' ich mir erkundigt, wo mein Herr Leutnant ist, und dann hab' ich gebeten, daß sie mir herlassen. Na, un nu soll ich nicht hier bleiben dürfen? Na, so was gibt's nicht!“

Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

„An Generaloberst v. Hindenburg. Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, schwerem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärts getragenen Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meiner höchsten Anerkennung und Meinem kaiserlichen Dank, die Sie erneut mit Meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will Ich dadurch Ausdruck geben, daß Ich Sie zum Generalfeldmarschall ernenne. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge!“  
Wilhelm I. R.“

Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hände gefallen. Aber vernichtet ist der Feind noch nicht, darum weiter vorwärts mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe besieg am Boden liegt. Hurra!

Hauptquartier Ost, 27. November 1914.

Der Oberbefehlshaber:  
Generaloberst v. Hindenburg,  
Generalfeldmarschall.

W. I. B. Breslau, 29. Nov. Die Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Breslau hat den General-Feldmarschall von Hindenburg zum Doktor der Staatswissenschaften ernannt. Gleichzeitig hat sie dem Chef des Generalstabs des Hauptquartiers im Osten, Generalleutnant Ludendorff, und dem Chef des preussischen Eisenbahnwesens, Staatsminister v. Breitenbach, die Würde eines Doktors rerum politicarum honoris causa verliehen. Der schwedische Forschungsreisende Sven Hedin wurde gleichfalls zum Doktor honoris causa ernannt.

\* Berlin, 30. Nov. Ueber die Vertreibung der Russen aus den Karpathen sendet Lage Madeloung dem „B. L.“ einen Bericht, in dem es heißt: Die Russen haben wie zügellose Krieger im Mittelalter in den eroberten Städten gehaust. Die Verfolgung der von den ungarischen Truppen davongetriebenen Russen geht ohne Hast und Ruhe weiter.

W. I. B. London, 29. Nov. Der Korrespondent der „Times“ in Washington meldet vom 27. November: Nach Berichten aus Südamerika ist der Seehandel namentlich an der Westküste durch die Tätigkeit der

deutschen Kreuzer außerordentlich gehindert. Die britische Schifffahrt soll nahezu ausgeschaltet sein. Es ist zwecklos, die Tatsache zu verkennen, daß unsere Unfähigkeit zur See diesen Teil der Erdkugel von den deutschen Erfolgen der Handelschiffe zu säubern, eine ungünstige Wirkung auf unser Ansehen zu haben beginnt.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 29. Nov. Dem Kriegsgerichtsrat Dr. Weng bei der 28. Reserve-Division (hier wohnhaft) wurde das Eisenerz Kreuz verliehen.

\*\* Durlach, 30. Nov. Wieder ist es einem alten Beamten der Maschinenfabrik Grizner A. G. hier vergönnt, ein seltenes Jubiläum zu feiern. Mit dem heutigen Tage sieht Herr Obermeister Friedrich Sauerländer auf eine 40jährige Tätigkeit in dem Griznerwerk zurück. Aus diesem Anlaß versammelten sich heute früh die Direktion, die Beamten, Obermeister und Meister in dem hübsch mit Blumen ausgeschmückten Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Nach einem einleitenden Gesang einer Abteilung des Gesangsvereins Nähmaschinenbauer, dessen Vorstand Herr Sauerländer lange Jahre gewesen ist, ergriff Herr Direktor Ruckstuhl das Wort, um die großen Verdienste des Jubilars um die Entwicklung des Werkes zu feiern. Herr Sauerländer ist im Jahre 1874 als Monteur bei der Firma eingetreten und hat es durch seine Intelligenz, seine Tatkraft und Umsicht verstanden, sich zu seiner heutigen Stellung emporzuarbeiten. Herr Direktor Ruckstuhl sprach ihm für seine langjährige treue Mitarbeit die volle Anerkennung und den Dank der Firma unter Ueberreichung einer wertvollen Jubiläumsgabe aus, auch vonseiten der Beamten und Meister wurden dem Jubilar, der es vortrefflich verstanden hat, jederzeit mit allen ein harmonisches und erspriechliches Zusammenarbeiten zu pflegen, zu seinem Ehrentag hübsche Geschenke dargebracht. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange Zeit in ungekränkter Frische und Gesundheit seinem verantwortungsvollen Posten vorzustehen.

P. Durlach, 30. Nov. Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Feldpostbriefe (Päckchen) im Falle ihrer Unbestellbarkeit zum Besten der Truppe verwendet werden können, wenn sie mit dem Vermerk „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ versehen sind. Diesen Vermerk können die Absender auf die Sendungen niederzuschreiben, auch können sie sich dazu gedrucker, auf die Sendungen aufzuklebender Zettel bedienen, oder sie können Pappschachteln usw. verwenden, auf denen der Vermerk aufgedruckt ist.

† Durlach, 30. Nov. Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei hier hat an seine 42 im Felde stehenden Mitglieder aus einer Sammlung der Dahheimgebliebenen je ein Liebesgabenpaket hinausgeschickt und weitere Liebesgaben sendungen für den Monat Januar in Aussicht genommen. Die regelmäßigen monatlichen Zusammenkünfte der Mitglieder finden künftig wieder jeden Dienstag des Monats im Vereinslokal statt, und wird Herr Chefredakteur Dees aus Karlsruhe in der nächsten Versammlung am Dienstag, den 1. Dezember, über das Thema „Die gegenwärtige Kriegslage“ sprechen. (Siehe Anzeige.)

△ Karlsruhe, 29. Nov. Am 2. Dezember kann Studienrat D. Thoma, Professor am Lehrerseminar I in Karlsruhe seinen 70. Geburtstag feiern. D. Albrecht Thoma stammt aus Derdingen, wurde 1869 Pfarrkandidat und wirkt seit 1880 als Professor am hiesigen Lehrerseminar I. Aber nicht nur als Lehrerbildner war Thoma tätig, er hat auch vielfach schriftstellerisch sich hervorgetan und zu verschiedenen Veranstaltungen der Evang. Gemeinde Festdichtungen beigegeben. Auch der Evangelischen Generalsynode gehört D. Thoma als Mitglied an. Zu seinem 70. Geburtstag bringt ihm die „Badische Schulzeitung“ ihre Glückwünsche dar. Sie schreibt u. a.: „Die zahlreichen Schüler, die der greise Jubilar mit seinen Kollegen während eines vollen Menschenalters zu Lehrern der Jugend herangebildet hat und noch heranbildet, gedenken in dankbarer Verehrung dieses idealen Schulmannes, der durch einen gründlichen und fesselnden Unterricht, sowie durch eine Reihe gehaltvoller Werke und Aufsätze befruchtend auf die Erziehung eingewirkt und auch außerhalb seines Berufs so Hervorragendes geschaffen hat. Sie alle beglückwünschen ihn von Herzen zu seinem Wiegenfeste, das er in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen darf.“

† Pforzheim, 29. Nov. Im Stadtteil Brözingen erschob sich der Bauunternehmer Adolf Wallburg, vermutlich wegen finanziellen Schwierigkeiten Wallburg war Witwer, beabsichtigte aber, sich demnächst wieder zu verheiraten; das Aufgebot war schon erlassen. Er hinterläßt mehrere erwachsene Kinder, darunter zwei Söhne, die zur Zeit im Felde stehen.

† Konstanz, 29. Nov. Auf der Fahrt von Konstanz nach Friedrichshafen stieß der badische Dampfer „Stadt Meersburg“ in dichtem Nebel mit einem Motor-Kieslastschiff zusammen. Das Dampfschiff mußte von einem württembergischen Dampfer geschleppt werden, da es sich durch die bei dem Zusammenstoß stark verbogenen Radschaulen nicht mehr selbständig fortbewegen konnte. Das Motorschiff dürfte an dem Unfall schuld sein, da es keine Nebelsignale gab.

„Na, Sie sind ja aber verwundet! Sie tragen ja den Arm im Verband, da können Sie ja doch nichts für den Herrn Leutnant tun!“

„Was? Ich kann nichts für den Herrn Leutnant tun? Das ist mein linker Arm, den rechten hab' ich frei, und von dem linken kann ich die Hand bewegen. Da sollten Sie mal sehen, wie ich die Stiefel und die Uniform putzen kann!“

„Ja, das braucht nun freilich jetzt der Herr Leutnant nicht!“ sagte lächelnd die Schwester. „Na, aber warten Sie mal; ich will mal mit der Oberin sprechen und mit dem Herrn Chefarzt!“

Und während die Schwester fragen ging, wandte sich Doktor Engelberg an den braven Otto Melzer. Er sagte ihm, daß er ein Verwandter des Herrn Leutnant sei, und erzählte ihm, daß es sehr schlecht mit dem Herrn Leutnant stünde; er, Otto Melzer, werde ihm wohl so bald nicht die Stiefel zu putzen haben.

Dann kam die Oberin mit der Schwester. Sie sagte, es sei sehr hübsch, was sie da von dem braven Soldaten höre, und es sei nett, daß sich Otto Melzer nach seinem Herrn umsehe. Aber leider sei kein Bett frei im Lazarett.

„Na, ich hab' im Kriege auch nicht immer ein richtig gehendes Bett gehabt; ein Strohlager genügt auch!“

Aber die Oberin wollte davon nichts wissen; in einigen Tagen würde vielleicht ein Bett frei, und vielleicht stünde es dann auch mit dem Herrn Leutnant besser, so daß Melzer dann vielleicht den Leutnant bedienen könne.

Nun warf sich Doktor Engelberg ins Mittel. Er wollte gern, so meinte er, für Logis für den braven Soldaten sorgen, bis im Lazarett ein Bett frei würde, gern auch noch länger. Es wäre doch schön von dem Burschen, und Herr Leutnant Hillersdorf würde sich gewiß sehr freuen, auch dessen Gattin, in deren Hotel der Bursche gewiß Unterkunft finde.

Das wurde gern angenommen, nur müsse sich wohl Otto Melzer auf der Kommandantur melden.

Frau Ada war beglückt, als Oskar ihr den treuen Burschen ihres Gatten zuführte, und Otto Melzer, den Doktor Engelberg vorher ins Gebet genommen und ihm streng angesagt hatte, daß er der Frau Leutnant nichts erzähle, was sie aufrege, war stolz darauf, von seinem Herrn Leutnant erzählen zu können.

Ada aber, die an sich schon durch die ungewohnte Anrede „Frau Leutnant“ sehr heiter gestimmt wurde und der das treuherzige Wesen Melzers sehr gefiel, wurde wenigstens ein wenig aus ihrer ernsten Stimmung herausgerissen. Sie unternahm auch mit Melzer

Spaziergänge, auf denen ihr der treue Bursche ihres Gatten so viel wie möglich von den Feldzugserlebnissen erzählen mußte. Und Otto Melzer konnte sehr bald seiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Frau Leutnant genau solche Seele von Mensch sei wie der Herr Leutnant. „Die beiden“, meinte er, „haben sich gesucht und gefunden; die sind beide die Zütle selbst.“

Doktor Engelberg aber hatte nun gefunden, was er brauchte. Er konnte Ada keiner besseren Obhut anvertrauen, als der des getreuen Otto Melzer, der sich ganz gewiß genau so gern für die Frau Leutnant hätte verwunden lassen, wie er es für Erich getan hatte. Er nahm sich vor, sobald eine Besserung eintrete, abzureisen.

Und glücklicherweise konnte das schon nach einigen Tagen geschehen. Doktor Engelberg hatte den Chefarzt etwas ins Vertrauen gezogen; er bedeutete ihm, daß es vielleicht nicht von bester Wirkung sei, wenn der Kranke ihn bei seinem Erwachen aus dem Fieber sehe. Etwas zur Eifersucht geneigt, könne er vielleicht auf Gedanken kommen, die seinen Gemütszustand schlecht beeinflussten. Er wolle daher abreisen, sobald er, der Chefarzt, überzeugt sei, daß die Gefahr vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Freistett bei Rehl, 29. Nov. Ein an der hiesigen Rheinbrücke Wache stehender Soldat wird vermisst. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Soldat in der Schlafrunkenheit in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Stetten a. t. W., 29. Nov. Hier ist eine größere Zahl russischer Zivilgefangener und ungefähr 200 gefangene Franzosen eingetroffen. Sie werden auf dem Truppenübungsplatz beschäftigt. Von dem Eintreffen indischer Truppen ist hier nichts bekannt.

### Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 29. Nov. Auf das Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler zu dessen heutigem Geburtstag, in dem er ihm seine Glückwünsche für den festen und unerschütterlichen Kampf für das Wohl des Vaterlandes ausspricht, antwortete der Reichskanzler in einem Danktelegramm, daß seine Eindrücke in Berlin ihm aufs neue gezeigt hätten, daß das deutsche Volk sich mit seinem Kaiser eine wirre in dem Vertrauen auf unsere Kraft und der Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer gerechten Sache und in dem festen Entschluß, durchzuhalten, bis der Sieg erkämpft sei.

Berlin, 30. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Man nimmt an, daß die Reichstags-Plenarsitzung am Mittwoch von dem Reichskanzler mit einem kurzen Ueberblick über die militärisch-politische Lage eröffnet werden wird und daß dann die neue Kreditvorlage einstimmig zur Annahme gelangt. Jedenfalls hat das deutsche Volk zu seiner Vertretung das volle Vertrauen, daß sie ihre zweite Kriegstagung würdig der ersten gestalten werde und so der ganzen Welt ein getreues Bild unseres besten Willens und unserer nationalen Entschlossenheit zum Durchhalten übermitteln. Auch in der „Kreuz-Ztg.“ wird es als feststehend betrachtet, daß unsere neue 5 Milliarden-Kriegsvorlage mit der gleichen Einhelligkeit wie die erste von dem Parlament bewilligt werde.

W.T.B. Berlin, 28. Nov. Wie wir hören, soll bei portopflichtigen Feldpostbriefen fortan über die Ueberschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 % des Höchstgewichts hinweggesehen werden, sodaß künftig, solange das Höchstgewicht 250 g beträgt, ein Uebergewicht von 25 g, und bei Zulassung von 500 g-Feldpostbriefen ein Uebergewicht von 50 g gestattet ist. Briefe im Gewicht von

50 g bis 275 g kosten während der Zeit, wo auch 500 g zugelassen sind, nur 10 Pfennig.

W.T.B. Stuttgart, 28. Nov. Nach einem vom stellvertretenden Generalkommando des 13. Armeekorps genehmigten Bericht des „Süd-deutschen Korrespondenz-Bureau“ aus Ulm sind dort unter den mehrere tausend Mann betragenden russischen Gefangenen elf cholera-verdächtige Krankheitsfälle ausgebrochen, denen jetzt vier Russen erlegen sind. Ein bakteriologischer Nachweis für Cholera asiatica liegt bisher nicht vor, es sind aber Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Sämtliche verdächtige Russen wurden in einem Seuchenbarackenlager abgeschlossen. Obgleich zunächst keine Gefahr eines Uebergreifens der Seuche auf die Stadt Ulm besteht, haben die städtischen Kollegien beschlossen, die Wintermesse, die am 6. Dezember beginnen sollte, ausfallen zu lassen.

Berlin, 29. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kassel: Dem 16-jährigen Pflanzler Fielow, Sohn eines Postkassiers in Korbach, ist das Eisenerz verliehen worden, weil er mehreren Soldaten und zwei Offizieren in Lille und Armentières das Leben gerettet hatte. Fielow, der sich freiwillig den Truppen angeschlossen hatte, ist dem hiesigen Generalkommando überwiesen worden, das ihn auf Staatskosten ausbilden lassen wird.

### Noch einmal die Vorraterhebung vom 1. Dezember d. J.

St.L.-A. Verschiedene Anfragen von Bürgermeistern lassen es notwendig erscheinen, noch auf folgende Punkte hinzuweisen, die bei der Ausnahme der Vorräte von Getreide und Mehl am 1. Dezember d. J. sorgfältig beachtet werden müssen.

1. Es sind nicht nur die großen landwirtschaftlichen Betriebe von 5 ha und mehr landwirtschaftlich genützter Fläche, wie es am 1. Juli d. J. geschah, sondern sämtliche landwirtschaftliche Betriebe, auch die kleinen, nach ihren Vorräten zu befragen und in die Ortsliste einzutragen. Wenn sie keine Getreidevorräte usw. haben, werden in der Ortsliste Striche gemacht (vergl. Ziffer 2a und Ziffer 3 der Anleitung zur Ausfüllung der Ortsliste.)

2. Gerade aus diesem Grunde, daß sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe befragt werden müssen, wurde die Vorraterhebung mit der Viehzählung verbunden. Bei der letzteren ist es überall üblich, die Zählung von Haus zu Haus vorzunehmen. Wenn bei der Vorraterhebung ebenso verfahren wird, ist es ausgeschlossen, daß ein Landwirt, Gewerbetreibender oder Händler der in Ziffer 2b der Anleitung zur Ausfüllung der Ortsliste näher angegebenen Art bei der Aufnahme übersehen wird und die Zähler des Viehstands können die Vorräte zu gleicher Zeit bequem miterheben.

3. Die zur Angabe verpflichteten Landwirte, Gewerbe- und Handeltreibenden sind in ortsüblicher Weise darauf aufmerksam zu machen, daß sie zur wahrheitsgemäßen und vollständigen Auskunft über die in ihrem Besitz (Gewahrsam) befindlichen Vorräte von Getreide und Mehl unbedingt verpflichtet sind. Wer die gestellten Fragen nicht in der gesetzten Frist beantwortet, oder wer wesentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft (Ziffer 12 der Anleitung zur Ausfüllung der Ortsliste.)

4. Auch nicht ausgedroschene Vorräte von Getreide, die in Scheuern, Mieten usw. untergebracht sind, müssen schätzungsweise nach dem Körnerertrage angegeben werden.

5. Die Angaben sind in der Regel in Ortslisten zu machen. Zählkarten zur Selbstausfüllung durch die Besitzer oder Verwalter dürfen nur an die Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben mit mindestens 50 ha (= 138 Morgen) landwirtschaftlich genützter Fläche und an die zur Angabe verpflichteten Gewerbetreibenden, Handeltreibenden, Gemeinden, Kreise öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Verbände und Anstalten (Krankenhäuser, Erziehungs- und Pflegeanstalten usw.) auf deren ausdrückliches Verlangen gegeben werden. Mit der Zählkarte ist gleichzeitig ein Briefumschlag auszuhändigen.

6. Die Einträge in die Ortslisten können auch mit Tintenstift gemacht werden.

7. Reinschriften sind von der Ortsliste nicht zu fertigen; die Ortslisten sind vielmehr vom Zähler der Gemeindebehörde und von dieser dem Großh. Statistischen Landesamt in Urchrift vorzulegen.

8. Die von den Anmeldepflichtigen ausgefüllten und verschlossenen Zählbriefe sind am 2. Dezember wieder abzuholen. Eine Öffnung der Briefe ist unzulässig; die Briefe sind vielmehr unverletzt und sorgfältig verpackt zusammen mit den Ortslisten an das Großh. Statistische Landesamt bis spätestens 7. Dezember vorzulegen. (Halbamtlich. „R. 3.“)

### Statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei betreffend

Am Dienstag den 1. Dezember ds. Js. findet die durch Reichsgesetz vom 20. Mai ds. Js. und durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 29. Oktober ds. Js. angeordnete 2. Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Die Erhebung erfolgt in Verbindung mit der Viehzählung durch vom Gemeinderat hierfür bestimmte Zähler.

Zur Angabe der Vorräte und wahrheitsgemäßen Beantwortung der in den Erhebungsmustern gestellten Fragen sind die Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter verpflichtet. Der Zähler ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorratsräume des Befragten untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

Wer die gestellten Fragen nicht in der gesetzten Frist beantwortet, oder wer wesentlich unrichtige Angaben macht, wird nach § 2 der oben erwähnten Bekanntmachung des Reichskanzlers mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Durlach den 26. November 1914.

Das Bürgermeisteramt.

### Marktpreise.

kg Schweinefleisch 1.10, Butter 1.45, 10 Stück Eier 1.41, 20 Liter Kartoffeln 1.55, 50 kg Heu 3.25, 50 kg Roggenstroh 2.75, 50 kg f. f. Stroh 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor da Haus gebracht) 50.—, 4 Ster Tanneholz 38.—, 4 Ster Forstenholz 40.—

Durlach, 28. Nov. 1914.

Das Bürgermeisteramt.

### Wohnungs-Gesuch.

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. April schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör in gutem, ruhigem Hause. Offerten unter Nr. 451 an die Expedition dieses Blattes.

### Wäsch- und Bleichanstalt „Fischhaus“ (Sillingerstraße)



empfehlen sich zur gefälligen Benützung. Große Trockenschuppen vorhanden. Auch wird Haushaltungswäsche zum Waschen angenommen und wird dieselbe auf Wunsch abgeholt und frei ins Haus gebracht. Die Wäsche wird einzeln und nur von Hand gewaschen. Auch kann Wäsche zum Trocknen gebracht werden. Billige Berechnung. Chr. Bauer.

### Die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes betr.

Infolge höherer Meinung fordern wir die jungen Landsturmpflichtigen (von 17—20 Jahren) und die beim Aushebungsgehalt zurückgestellten Militärpflichtigen auf, sich alsbald der hiesigen Jugendwehr anzuschließen.

Im Interesse der vorgesteckten Ziele und der in Betracht kommenden Personen selbst ist es gelegen, daß sie jetzt schon eine geeignete Vorbildung für den Heeresdienst erlangen.

Bei der heutigen Lage ist es Pflicht eines jeden Deutschen, seine ganze Kraft nach bestem Können und Vermögen für das Vaterland einzusetzen.

Anmeldungen werden auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — entgegengenommen.

Durlach den 28. November 1914.

Das Bürgermeisteramt.

### Das Urteil der Sundschaft.

Dr. Buck's Bananen-Kakao ist ein Lebensgetränk von seither ungeliebter Güte.

Ihr Bananen-Kakao übertrifft an Wohlgeschmack und Leichtlöslichkeit alle von mir vorher gebrauchten Marken. Gust. Meyer, Hildesheim.

Dr. Buck's Bananen-Kakao ist allen anderen Marken bedeutend überlegen und wirkt vor allem nicht verstopfend. Hotel „Joebach“, Rheidt, Rhl.

Dr. Buck's Nährsalz-Original-Bananen-Kakao, Bündel N. 2.20, nur echt erhältlich bei

Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie, Hauptstraße 4.

### Hustest Du?



so versäume keine Minute und kaufe dieses von Millionen täglich gebrauchte Hustenmittel. Es hilft Dir bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten.

6100 Zeugnisse von Ärzten und Private. Vor Erkältungen bist Du geschützt, wenn Du eine Kaiser-Caramelle im Munde hast. Paket 30 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegs-päckung 15 Pfg. Achte auf die Schutzmarke 3 Tanne. Zu haben bei: Paul Vogel, Central-Drogerie. Alfred Sobel, Löwenapotheke. August Peter, Adler-Drogerie. Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

### Malzfeimen

sind zu haben im Meyerhof.



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 13. Oktober in Nordfrankreich mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Oskar Lacroix

Hauptlehrer in Pforzheim  
im 31. Lebensjahre.

Friedrichstal, 29. November 1914.  
Durlach,

In tiefer Trauer:  
**Sig. Gorenflo.**  
**Luise Gorenflo, geb. Lacroix.**  
**B. Gorenflo.**

## Rotes Kreuz.

Dankagung.

### Weihnachtsgaben:

Darmhandlung Hecht 6. Gabe 20. —, L. G. 5. —, Heint. Kleiber Wtw. 10. —, Notar v. Diemer 20. —, Aug. Postweiler, Aue 10. —, Geschw. Schmutz 10. —, Notar Lange 20. —, Hauptmann Lange 20. —, Oberst vereinnahmer Wehmer a. D. 4. Gabe 5. —, Oberingenieur Semmitz 10. —, Wilh. Heim 10. —, Direktor Emlein 2. Gabe 50. —, Herr u. Frau Jutav. 20. —, Frau Krumbuster 20. —, Joh. u. Martha Kauf 10. —, Privatier Jörger 10. —, Frau Fried. Schmidt 20. —, davon 5. — für Lazarett Weihnachtserleichterung. Darmhandlung Hecht Gebäck u. Hofenträger, Ungenannt Tabak u. Ansichtskarten, Joh. Poin, Aue 2 P. Soden, 1 P. Kniewärmer, Meisterte u. Gebäck, Notar v. Diemer 2 Leibbinden, 3 P. Soden, 6 P. Fuhwärmer, 2 Kopfschalen, 2 P. Stauder, Ungenannt 2 Weihn.-Paquete, Ungenannt 1 Weihn.-Paquet, Obersteuerrücknehmer a. D. Wehmer 3 P. Soden, Frau Lange 7 Weihn.-Paquete, Margarete Kraft 2 Kopfschalen, 2 woll. Halsbinden, Konditor Kraft 6 Weihn.-Paquete, 4 P. Soden, Gretchen u. Wilh. Arnold je 1 Weihn.-Paquet, Emma Albrecht 1 Leibbinde, 2 P. Stauder, Frau Frankmann Wtw 2 P. Soden, 1 Leibbinde, 6 Taschentücher, 6 Päckchen Tabak, 6 Lebkuchen, 12 Tintenstifte, von den Damen d. Putschschule von Fr. Elise Bull 1 Weihn.-Paquet, Karl Schindel 2 Weihn.-Paquete, Helene Schäfer Schokolade u. Pfefferminz, Frau Stagl u. Frau Wehler 3 Kistchen Zigarren, 4 Halsstücke, 3 P. Stauder, 1 Kopfschale, 1 Dolch, 4 Pfd. Schokolade, Strickverein Wolfartsweiler 25 P. Soden, Papierhandlung Hohly 21 Kisten z. Verpacken v. Liebesgaben, Architekt Sadberger 35 Pfd. Lebkuchen, Leonh. W. 15 Pfd. Lebkuchen, Frau Krumbuster 2 P. Soden, 1 P. Stauder, Frau Professor Wehler 20 Paquete Tabak, 6 Tabakbeutel, 1 Fl. Kämmel, 1 Pfd. Schokolade, 1 Paquet Lichter, C. S. 7 Weihn.-Paquete, Ungenannt 3 größere Weihn.-Paquete, Philippine Bauer 1 Weihn.-Paquet, Heint. Dewald 108 Paar Einlegeohren, 3 Wollhemden, 3 P. Unterhemden, Fr. Schanz 6 Lungenschützer, 10 P. Soden, 2 P. Strümpfe, 6 P. Stauder, 12 Taschentücher, 3 Wollklappen, 6 Frühlappen, Frau C. A. Schmidt 1 Fl. Rischwasser, 3 Hemden, 1 Paq. Kerzen, 3 P. Soden, 3 Ohrenschützer, 3 P. Hofenträger, 3 Paq. Tabak, 3 Taschentücher, 3 Tabakspfeifen, Schokolade, Christbaumzweige, 1 Dose Konfekt, Uhrmacher Hehler 1 gegebtes Halsstück, 10 Paq. Tabak, Apfel, Frau Ungenbein 1 Kistchen Zigarren, 5 Tabakspfeifen, 5 Päckchen Tabak, Notar Burkhardt 7 P. Soden, 2 Hemden, 2 P. Unterhosen, 3 P. Fohapp n., 2 Nähzeuge, 2 P. Hofenträger, 1 Paq. Kerzen 300 Zigarren, 3 Päckchen Tabak, 12 Meisterte, 2 Taschentücher, Frau Direktor Emlein 6 P. Soden.

### Allgemeine Gaben:

August Postweiler, Aue 10. —, Heint. Kleiber Wtw. Suppengrün, von d. Gemeinde Hohenweikersbach 1 Schachtel Zigarren, 1 Glas Honig 1 Fl. D. M. Beerensaft, 1 Fl. Del, 25 Eier, 5 Pfd. Mehl, 10 Pfd. Dürro-st., 5 Laib Brot, 2 Gänge Gelberleber, 1 Sack weiße Rüben, 20 P. Kartoffel, 2 Körbe Kraut, Ungenannt 10 Hofenselle, Friedr. Braun 2 Hofenselle, Fr. Schwarz 1 Pfefferhuhn.  
Wir danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

## Verein der Fortschritt. Volkspartei Durlach.

Am Dienstag, 1. Dezember d. J., abends 1/9 Uhr, im „Bad. Hof“  
**Mitglieder-Versammlung,**  
in welcher Herr Chefredakteur Dees aus Karlsruhe über  
**„Die gegenwärtige Kriegslage“**  
sprechen wird. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand

### Bekanntmachung.

Infolge der großen Mehleuerung bin ich genötigt, höhere Brotpreise anzusetzen. Ich werde von 1. Dez. ab 1/2 und 1 Kilogramm-Brot verabreichen. Der Preis beträgt für

1 Kilo 46 Pfg.  
1/2 „ 23 Pfg.

Achtungsvoll  
**Johann Menacher,**  
Bäckerei, Gröbingerstr. 46.

## Sauer's Inhalator

für Nasen- u. Nasen-Inhalation  
Adler-Drogerie August Peter.

## Mehl.

Empfehle Schwarz- und Weißmehl zu äußerst billigen Preisen.  
**Karl Zoller, Mittelstr. 10, T. 182.**

Nie wieder werden Sie eine andere Parkettwischerverwenden, wenn Sie einen Versuch mit meiner als vorzüglich anerkannter **Parkett- und Linoleum-Wische** gemacht haben; in Dosen zu 50, 90 und 170 g, nachgefüllt per Pfd. 80 g.  
**Jul. Schaefer, Blumen-Drog., Durlach, Hauptstr. 4.**

Gröbingen.

## Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters

## Franz Wagner

sagen wir unsern innigsten Dank.

Besonderen Dank dem Militärverein, sowie der Train-Deputation hier, die bei dem letzten Geleite die kameradschaftliche Ehrenbezeugung als Kriegsteilnehmer erwiesen haben.

Gröbingen den 25. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Meine Normal-Uhr

Gehw. mit springender Sekunde über 200 cm hoch zum Hängen, reguliert per Jahr auf einige Sekunden, sehr wegen Anschaffung eines andern Modells dem Verkauf aus. Preis statt M. 100. — jetzt 75. —

Uhrmachermeister **W. Schwender**

Hauptstraße 6 — beim städtischen Wasserwerk Durlach.

## Zu Weihnachts-Geschenken

für die im Felde stehenden Krieger empfehle ich:

### Taschenmesser, Knicker.

Ferner: Tuch- u. Cranchierbestecke, Salatbestecke, ffr. Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidmaschinen, Metzger- u. Schinkenmesser, Abziehsteine u. Stähle, Streichriemen, Pferde- u. Rebscheren, sowie alle Sorten Nähscheren, Näh- u. Kaffeelöffel in guter Qualität.

**Karl Egster, Messerschmied, Jägerstr. 3.**

## Weizenpreßstroh

trifft dieser Tage ein Wagen für mich ab **Bahnhof 2.70 Mk.** ein.  
**Karl Zoller, Mittelstr. 10, T. 182.**

## Kleinkinderschule.

Freunde und Gönner unserer Kinderschule bitten wir auch dieses Jahr, uns zur Christbescherung der Kleinen ihre milde Unterstützung zukommen zu lassen. Sollten uns Stoffe zur Verarbeitung zugebracht sein, möchten wir um sofortige Zusendung bitten, damit dieselben noch verarbeitet werden können. Die Gaben wollen gesl. in der Schule selbst oder bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern abgegeben werden:

Herrn Stadtpfarrer Wolfhard.  
Frau Rommel auf dem Schloßle.  
Frau Rindler, Karlsruher Allee.  
Frau Heuk, Weingarterstraße.



**Spratt's**  
Geflügel- und  
Küken Fütter

bewirken sehr viele Eier — prächtige Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kükenfutter u. Hundekuchen bei:

Central-Drogerie  
**Paul Vogel, Hauptstr. 74.**

**Evang. Kriegsbetstunden**  
in Durlach, abends 8 Uhr.  
Dienstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard.  
Donnerstag: Herr Dejan Meyer.

Hierzu Nr. 78 des Amtlichen Befähigungsblattes für den Bezirk Durlach.

## Zu mieten gesucht

auf 1. April **Ladenlokal** mit 2- oder 3-Zimmerwohnung. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 453 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein **Mädchen** zur Aus-hilfe. Vorzustellen zwischen 9 und 11 Uhr vormittags. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**2 gut möblierte Zimmer**  
am **Zurberg** für 1. Januar gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 452 an die Exp. d. Bl.